

Verzeichnis der Mitglieder
 wöchentlich mit Ausnahme
 der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
 monatl. 60 A., 1/2 Jährl. 1.20 A.
 ordnung. freies Post. Durch
 die Post bezogen 1.66 A.

„Die Neue Welt“
 (Unterhaltungsbeilage), durch
 die Post nicht bestellbar, kostet
 monatl. 10 A., 1/2 Jährl. 20 A.

Volksblatt

Inserentionsgebühren
 beträgt für die 5 gelbtenen
 Zeilen über deren Raum
 16 A., für Wohnungs-
 Vereins- und Veranlagungs-
 anzeigen 10 A.

Interate für die fällige
 Nummer müssen spätestens bis
 vormittags 1/2 10 Uhr in der
 Expedition aufgegeben sein.

Eingetragen in die Post-
 zeitungliste unter Nr. 6645.

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Silbergasse.
 Telegramm-Adresse: Volksblatt Halle.

Wotto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 169.

Halle a. S., Freitag den 21. Juli 1893.

4. Jahrg.

Die direkte Gesetzgebung durch das Volk.

Zum internationalen sozialistischen Arbeiterkongress in Zürich haben die vereinigten schweizerischen Organisationen: Grünliderein, Gewerkschaftsbund und Sozialdemokratische Partei folgenden Antrag eingebracht:

- In Erwägung:
- daß das Volk das geschriebene Interesse des Gesetzgebers ist;
 - daß bei der Gesetzgebung das Interesse des ganzen Volkes maßgebend sein soll;
 - daß erfahrungsgemäß Vertretungskörper mehr die Kapitalisten als die Arbeiter vertreten und daher die Gesetze zu gunsten des Kapitals und zum Schaden der arbeitenden Klassen machen;
 - daß der Parlamentarismus überall da, wo er schrankenlos herrscht, zu Korruption und Volksbetrug geführt hat; und daß nur durch direktes Eingreifen in die Gesetzgebung das Volk die Erkenntnis seiner Macht gewinnen kann, die zur Befreiung der arbeitenden Klasse nötig ist, erklärt es als eine Vorbereitung für die Aufhebung jeder Klassenherrschaft, daß die arbeitenden Klassen als stärkstes politisches Kampfmittel für die direkte Gesetzgebung durch das Volk eintreten, bei der das Volk das Vorschlagsrecht für die Gesetze (Initiative) und das Abstimmungsrecht über die Gesetze (Referendum) ausübt.
- Der Antrag wird von unseren Genossen in der Schweiz folgendermaßen begründet:
- Das denkende Proletariat ist darüber längst klar geworden, daß es sich in allen politischen Kämpfen weniger um ideale Grundzüge als um materielle Klasseninteressen handelt. Die idealen Grundzüge sind nur der Deckmantel, der von den bürgerlichen Parteien vorgehalten wird, damit das Volk über die dahinter verborgenen Klasseninteressen getäuscht werde und sich, so lange es eben geht, beherzigen und ausbeuten lasse.

Das politische Mittel, mit dem die Klassenherrschaft betrieben und das kapitalistische Klasseninteresse gestützt wird, ist der Parlamentarismus: Die Ausübung der Gesetzgebung durch eine sogenannte Volksvertretung. Selbst in den Ländern, die das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht besitzen, vertreten die Parlamente keineswegs das Volk nach seiner wirtschaftlichen Zusammensetzung. Das Volk ist in seiner großen Mehrheit beißlos; im Parlament aber sind bis jetzt immer und überall die besitzenden Klassen fast ausschließlich vertreten.

Woher kommt das? Die Wahlen hat das Volk Personen auszuwählen. Diese Personen oder deren Parteien verpredigen stets vor den Wählern, daß sie nur die Interessen des Volkes vertreten wollen, das sie, noch unwissende oder politisch ungeschulte Masse, namentlich auf dem Lande, läßt sich durch solche allgemeine Versprechungen betören, besonders wenn sie noch mit pompösen Programmen und löblichen Proklamationen bedorrt sind. Diese beschränkte Masse wird auch durch den Besitz, den Namen, das Ansehen

in der bürgerlichen Gesellschaft gelendet und wühlt darnach, und zwar nach veralteten, ungerichteten Wahlverfahren.

Nur ist es eine dem denkenden Proletariat längst bekannte Tatsache, daß das Volk nur das geschriebene Interesse des Gesetzgebers ist. Die von den Parlamenten gemachten Gesetze können gar nichts Anderes sein als die besitzenden Klasseninteressen der besitzenden Klassen, die in den Parlamenten die Mehrheit haben. Nur wenn die besitzenden Schichten der besitzenden Klassen über ihre Sonderinteressen in Streit geraten und gerätigt sind, sich um die Unterstüßung der arbeitenden Klasse zu bewerben, dann kann bei der Gelegenheit auch ein Gesetz erlassen werden, das dem dringenden Begehren der Arbeiter entgegenkommt. Sonst aber gehen Parlamente nur dann auf die Forderungen des Proletariats ein, wenn sie von einer Revolution bedroht sind und glauben, nur durch Nachgeben sich retten zu können.

Der Parlamentarismus, das Mittel, mit dem die besitzenden Klassen ihre politische Herrschaft besaßen und gleichzeitig ihre wirtschaftlichen Klasseninteressen zur alleinigen Geltung bringen, ist die Ursache, daß die Gesetzgebung selbst in den fortgeschrittenen Staaten in einem gellen Widerspruch mit der wirtschaftlichen Entwicklung steht. Schon längst hätten die Fortschritte der Technik und der kapitalistischen Produktionsweise die Einführung des Wahlverfahrens ermöglicht, so sogar geboten, um die industrielle Weltverwirrung einzuschränken, aber die Parlamente denken gar nicht an die Einführung dieser Reform. Die Ausbeutung der Völker durch Schuzölle steht im ärgsten Widerspruch mit der für den Weltmarkt gerichteten kapitalistischen Produktionsweise, aber die Parlamente kommen jedoch nicht dazu, dieses Wahlverfahren abzuheben. Der Militarismus und die häufige Kriegsbereitschaft ist der rechte Hohn auf die weltbürgerliche Tendenz der kapitalistischen Produktionsweise; jedermann sieht, daß dieser Wahnsinn alle Staaten Europas zum Bankrott treiben muß, aber die Parlamente sind überall die treuesten Stützen dieses Systems, da sie in den stehenden Heeren viel weniger den Schuß gegen auswärtige Feinde, als ein Bollwerk gegen die Revolution des Proletariats erblicken.

Es gilt nur, eine Form der Gesetzgebung zu erdorn, in der das Volk selbst über die Fragen der Gesetzgebung entscheidet und auch selbst Gesetzesvorläge macht. In Personfragen wird das Volk stets leicht irre zu führen sein, in Sachenfragen wird es sehr bald lernen, sein wirkliches Interesse zu verstehen und geltend zu machen. Es ist gar kein Zweifel, daß z. B. die Frage des Militarismus von allen Völkern Mittel- und Westeuropas in kurzer Zeit bearbeitet geklärt würde, daß ganz Europa von einem schweren Druck erlöst wäre, daß ganz Europa das jährliche Rußland nicht nur nicht mehr zu fürchten, dessen Absolutismus müßte sogar kapitulieren, und einer freien Entwicklung wären die Wege gebahnt. Welch gewaltiges Stück Revolution läge nur in diesem einzigen Volksbeschlusse!

Die direkte Gesetzgebung durch das Volk ist

das politische Instrument, mit dem die arbeitende Klasse ihre Befreiung und die Abschaffung der Klassenherrschaft erkämpfen kann; sie ist die organisierte Diktatur des Proletariats.

Dabei ist zweierlei vorauszusetzen:

Erstens, daß die Mehrheit des Volkes seine allgemeinen Interessen besser wahren wird, wie im Parlamente. Es wurde das schon an der Frage des Militarismus zu zeigen gesucht. Aber wenn auch das Volk im Anfang einige Unbeholfenheit zeigen würde, so wird es sehr bald lernen. Sein eigener Schaden wird es klug machen. Während man die Mehrheit eines Parlaments wachen und korumpieren kann, ist dies bei einem Volke unmöglich. Bald aber stellt sich beim Volke das stolze Bewußtsein ein, daß sein Wille allein maßgebend ist, und dieses Bewußtsein ist von emanzipatorischer Bedeutung; es führt auch zum Willen, sich ökonomisch und sozial zu betreiben.

Zweitens ist vorauszusetzen, daß die Diktatur einer revolutionären Minorität gegenüber einer großen indifferenten oder gar feindsicheren Masse nur von kürzester Dauer und nie im stände sein würde, durchgreifende, soziale Umgestaltungen durchzuführen. Eine revolutionäre Minorität kann wohl unpopuläre Gewalttätigkeiten stützen und dadurch einer freien Entwicklung Bahn brechen; sie kann und soll natürlich auch die Initiative zu Neugestaltungen ergreifen, durchzuführen werden aber diese Neugestaltungen nur dann sein, wenn die Mehrheit des Volkes sich dafür erklärt hat. Volksbeschlüsse sind die sichersten Grundlagen aller sozialen Aktionen und sichern allein deren Durchföhrung.

Die sozialdemokratische Arbeiterklasse kann ihre Befreiungsaufgabe nicht mit dem alten Mittel des einst revolutionären Bürgerturns erfüllen. Dieses hatte nur alte Schranken niederzureißen, aber ungeschulten kapitalistischen Wirtschaftsbau zu öffnen. Was dem Siegerlauf der kapitalistischen Produktionsweise im Wege stand, das waren die moralischen Ueberreste der mittelalterlichen zünftigen Organisation. Der Aufbau einer neuen sozialen Organisation hielt das revolutionäre Bürgerturn nicht für seine Aufgabe, denn es verließ sich auf das freie Spiel der wirtschaftlichen Kräfte, auf die ökonomische Anarchie, die zur besten der Welten führen sollte.

Bei einem Zusammenbruch der bürgerlichen Gesellschaft würde diese nicht hinterlassen, als einen zu wirtschaftlichen Aufgaben unfähigen Staat, der sich nicht mehr halten könnte, und eine in ihre Atome zerfallende Gesellschaft. Es ist allein Aufgabe der arbeitenden Klasse, eine neue Organisation der Gesellschaft vorzubereiten. Der Anfang der wirtschaftlichen Organisation ist in den Gewerkschaften gegeben. Die politische Organisation wird vorbereitet durch die direkte Gesetzgebung durch das Volk.

Es versteht sich von selbst, daß die direkte Gesetzgebung durch das Volk für alle Unterabteilungen des Staates durchzuführen ist, von der Gemeinde an bis zum Bundesstaat

26] Allerland Proletariat.

von A. Otto-Walke.

[Platzdruck verboten.]

„Hilfe, Mörder,“ schrie nun die Geschlagnene mit einer Energie der Stimme, die man ihr gewiß vorher nicht zugekraut hätte.

„Was ist denn los?“ frug die Wagn, die durch den Lärm herbeigekommen worden war.

„Diese Leute sind in unser Zimmer gedrungen und wollen durchaus nicht weichen. Hilf uns, liebe Gertrud.“

„Wollen nicht weichen? i das wäre doch spößhaft. Ge, Mutze, was macht er denn hier bei den Fräuleins in der Kammer? Und will nicht weichen? i, das müßte man doch wirklich sehen.“

Bei diesen Worten sagte die störrische Wagn den Don Carlos hinten beim Genick, drehte ihn mittelst eines Griffes mit dem Gesicht gegen die Thüre und indem sie sich zur Befreiung der Bewegung eines ansehnlichen Fußes bediente, ließ sie ihn mit solcher Gewalt ins Duntze hinausfliegen, daß er draußen sich überbögen und gestürzt im Gesicht zertrümmert wurde. Darauf trat die handfeste Wagn auf den weichen Dämon hin und sagte:

„Wilt die Madame wie der da nausfliegen, oder geht sie so?“

„Wie? was untersteht sie sich, Dienstperson!“

„D, mich kann sie schimpfen, wie sie will, die Madame, das ist mir ganz egal, es handelt sich bloß um das liebe Fräulein, daß die Ruhe hat; und Ruhe soll sie haben, versteht sie wohl, Madame, und sollt ich Sie an den Herrsche herausziehen. Was das unanständig herumläuft, hier oben ganz bloß.“

Damit hatte die Wagn die sich wehrende Dirkskorin bei den nackten Schultern gefoßt, auf denen das Weisweiß der

Schminke mit dem Rücken sich zu der herrlichen Landesfarbe des ursprünglichen Reiches „der Gottesfurcht und frommen Sitte“ vereinigte, und slob sie ohne alle Umstände zur Thüre hinaus, und das wördertliche Schreien, welches die Theaterdame erhob, da sie sich so kräftig bei den Schultern erfasst fühlte. Als sie sich aber so mit unvordertlicher Gewalt in den Gang veretzt sah, war dieser nicht mehr in Dunkel gehüllt und auch nicht mehr einsam, denn es war die buntschneidigen in ihren Kostümen erscheinende Gesellschaft, ebenso der Wirt, der Hausknecht, die Wirtin und einiges Publikum erschienen, welches je nach Umständen ein Schauspiel unentgeltlich mit ansehen wollte, wenn nötig, aber auch aktiv mit einzugreifen gemeint schien, während die beiden Bewohnerinnen des Kammerzimmers nunmehr als Zuschauerinnen an der Zimmerschwelle erschienen.

Der weiß, wie diese komplizierte Szene sich endlich aufgelöst hätte, wäre nicht die Aufmerksamkeit aller einem jungen Manne zugewendet worden, der, durch die Gruppe brechend, beide Arme nach dem Wädhchen im weißen Kleide ausstreckte und mit einer ins Herz der Hörer dringenden lebensschäftlich bewegten Stimme ausriß:

„Ärchen, mein Ärchen, kennst Du mich?“

Den über den Versammelten die rohen Balken und Biegel des Dachbodens, romantisch beleuchtet von einigen Laternen und Dellampen, dazu die als Ritter, Pfaffen und Hofbarn geliebten Kommodanten, die verduhten Gesichter des übrigen Publikums, und in der Mitte die beiden jungen Leute, die auf eine fast wunderbar erscheinende Weise sich zufällig in der großen Welt wieder zusammengefunden hatten und jetzt, wo sie einander in den Armen lagen, auf einen Augenblick diese große Welt auch gänzlich vergessen hatten.

Der Maler aber — denn er war es, der seine Bewunderung über diese Szene aus dem vielgestaltigen Leben der Menschheit bebandet hatte — der Maler fühlte, daß hier ein Geist das löbende Wort sprechen müßte, und so wandte er sich an die gaffende Gesellschaft mit den Worten:

„Nun, verzeht Anwesende, ich meine, wir sind hier gänzlich überflüssig geworden. Was auch geschehen sein mag, und Blut ist geflossen, wie ich an jenem Fräulein bemerzte, die mich lebhaft an meinen Faustbamm Schönber erinnert, lassen Sie mich im Angesticht eines ergreifenden Schauspielers, des Wiederlebens zweier Menschen, die für einander geschaffen waren, allgemein, unumschränkt genehmigte Anmehnte einreten, und feiern wir diese bei einem Fäßchen . . . ich will sagen: bei einem Fäßchen des besten Bieres, das in diesem vermale . . . ich sage: diesem matorlich gelegenen Reste aufzutreiben. Auf das Fäßchen folgt eine Botschaft, und was den Föhmig anbelangt, so wird dem von allen Dingen jeß mein Augen funkt, so wird der Wirt mir Vertrauen zu rechtfertigen wissen.“

„Aber meine Vorstellung, der Don Carlos, Himmelstafament, die ganze Einnahme geht mir fußig. Das kommt von Euren Geschiedten. Wollt Ihr jetzt wohl kommen? das ganze Publikum läßt mir davon; ich bin ruiniert, die heutige Vorstellung muß mich herausziehen.“

nommener Angestellter auf und machte die treffende Bemerkung: „Wenn es sich darum handelt, dann kann ich nur sagen, wir haben alle gehört! Ich bin selbst Buchhalter und wir sagen auch die Wahrheit!“ Der Gerichtshof schenkte dem Ehepaar jedoch, welches bestritt, daß J. sich seiner Unbetreuerung schuldig gemacht habe, trotz aller Berufung auf die „Offizierschere“ keinen Glauben.

Berlin, 19. Juli. Ein eigentümlicher Unstern schwebt über den wenigen Verhandlungen, welche heute, am ersten Tage nach den begonnenen Ferien, im Kriminalgerichtshaus stattfanden. Ein Teil derselben mußte vertagt werden, weil die wichtigsten Zeugen nicht erschienen waren. Es waren zum Teil Personen aus den „höheren“ Gesellschaftskreisen, die in Strafe genommen werden mußten; es ist wohl anzunehmen, daß dieselben sich auf Reisen begeben haben, ohne des Termins, zu dem sie geladen waren, eingedenk gewesen zu sein. U. a. gehört auch ein Geheimer Ober-Regierungsrat zu den in Strafe Genommenen.

München. (Auch nicht übel.) Der „Münchener Anzeiger“ berichtet über ein der Münchener Hochwohlthätigen passiertes Stückchen, das wohl verdient, weitesten Kreisen bekannt zu werden. Das Blatt schreibt aus München: „Am 4. Februar d. J. hatte ein geborener Münchener das Unglück, eine Gelbbörse mit 400 M. Inhalt in Papiergeld und Gold zu verlieren. Ein Bauer hat die Börse gefunden und übergab sie einem Gendarm, der unter Zuzugung zweier Jünger den Inhalt feststellte. Dieses geschah wenige Stunden später auf offener Straße. Anderen Tags meldete der Bürger seinen Verlust bei der Polizei an, weil er von dem Fund seines Geldbeutels in der eben erwähnten Weise erfuhr. Man hielt nun bis vor kurzem den Bürger mit der Erhebung seines verlorenen Gutes hin, Formalitäten vorschübend, während man — bereits am gleichen Tage des Fundes — die Gelbbörse samt Inhalt einem Bauer, der sich als Durch-

reisender und Eigentümer derselben angegeben, ausahndigte, ohne auch nur dessen Personalien festzustellen! Die Geschichte ist so ungeheuer das Gegenteil von dem, was man von einer Provinzialstadtspitze zu erwarten berechtigt ist.

München, 17. Juli. Der Stabsarzt und normale Bataillonsadjutant in d. Inf.-Regiment, Hans May, hatte, nachdem er bei fast sämtlichen Festweihen des Regiments und beim Militärfeier namhafte Beiträge gesammelt, jährliche, ihm als Adjutanten übergebene Gelder unterzulegen. Schließlich hat er noch mittels Einbruchs aus der Bataillonskassa 1000 M. in Pfandbriefen und 192 Mark bar, wurde dann am 5. Februar fahnenflüchtig und wurde in Kempten den Rentner Hof 200 M. May wurde vom Militärgericht nach dem M. R. M. deshalb in contumacia auf 3 1/2 Jahren Gefängnis, 5 Jahren Ehrverlust und Entfernung aus dem Heere verurteilt.

Ortelsburg, 13. Juli. Auf dem Schießstande schon gestern ein Oberjäger der 4. Kompanie des hiesigen Jägerbataillons mit dem Gewehr eines Geistes und füllte es alsdann beiseite, ohne die Sicherkeitsklappe vorzuschieben. Der Geistes nicht abnahm, nahm das Gewehr unter den Arm und wußte hier, wie man der „Danz. Zig.“ berichtet, an den Abzugsbügel gekommen sein, denn plötzlich knallte der Schuß und der entgegenkommende Jäger Hiems stürzte, in den Kopf getroffen, todt nieder.

Seis (Tirol, Bez. Kaffertus), 13. Juli. In den letzten Tagen ist in der Nähe von Seis (in der sog. Tebalochklud) während eines Gewitters durch einen Blitzstrahl eine Eisenquelle erschossen worden. Der Blitz schlug in altes Holz, das um Steine aufgestellt war, spaltete letztere und entzündete das Holz. Bald fiel auf, daß an der Stelle immer flüchtiger Wasser austrat, und bei näherer Besichtigung entdeckte man, daß durch das Spalten der Steine eine Quelle mit starkem Gehalt von schwefelsaurem Eisensphul

und Magnesium-Oxyd durch den Blitz aus Zogelicht gefördert worden war.

Rom. (Erlaube Prostitution) Prinz Scipio Borghese, der letzte Sprößling in der Mittelalter hochberühmten Patrizierfamilie, wird die 80 Millionen des frühesten Landesvertrages betragen, und da es das Geld nicht bekommt, ohne daß er auch das Mädchen nimmt, so läßt er sich mit ihr durch heiligen Priesterjungen verbinden. Das Mädchen hat nämlich kein Vermögen vererbt. Da er zum Arbeiten zu faul ist, so ergriff er das Handwerk einer Ballonmache, eines Louis, d. h. er läßt sich von seiner Frau ernähren.

Monaca. Die Spielhölle von Monte Carlo hat wieder ein neues Opfer gefordert. Von dort nach Petersburg zurückgekehrt, nahm sich der junge Fürst Fjodor Karlowitsch das Leben, indem er sich im Wode die Pulverbüchse aufschüttet und langsam verbrühte. Als man ihn aufsand, war jede ärztliche Hilfe vergeblich. Er hatte in Monte Carlo sein oannes solofales Vermögen oaren Ehrenkreuzen vertriebt.

Standesamtliche Nachrichten.

Halle, 19. Juli.
Geburten: Des Landrathes Egan Peter E. Eise, 3 Mon. (Seifenstraße 5). Der Schneidermeister Wilhelm Wollina, 63 J. (Kraßberg 20). Des Bettelweiser Hermann Rofke E. Wida, 3 Mon. (Cleinschloß 11). Des Maurer Eward Wollma E. Wollma, 1 J. (Steinweg 50). Des Wollschneiders Franz Hoffmann E. Karl, 1 J. (Schloßstraße 24). Des Schneidermeisters Heinrich Weyer E. Franz, 1 J. (große Ulrichstraße 54). Des Buchbinderen Gerdan John Eise frau Hedwig geb. Knaack, 26 J. (Kamale Gasse 1). Des Schriftsetzer Franz Schirmer E. Anna, 4 J. (Weserstraße 28). Des Maurer Friedrich Egan E. Charlotte, 1 J. (Kaufstraße 1). Des Weichenters Ferdinand Gohler E. Paul, 10 J. (Mühlstraße 17). Des Schlossers Friedrich Hermann E. Anna, 1 J. (Schloßstraße 18). Des Kaufmanns Eward Rofke E. Wollma, 3 Mon. (Kraßberg 13). Des Buchbinderen Otto Schramm E. Eise, 5 J. (Kraßberg 13). Ein unebel. E. Eine unebel. E.

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Jäger in Halle.

Erster grosser Inventurausverkauf

eröffnet in allen Abteilungen unseres Lagers.

Besonders billig:

Frottierstoff, Frottier-Loosah, Frottier-Handtücher, Gardinen, Sommertrümpfe, Sommerhandschuhe, Tapifferie, Besätze, Trikottailen und Sommerblusen.

Der Verkauf von Sommerhüten findet weit unter dem Selbstkostenpreis statt.

M. Berg & Co., Leipzigerstr. 15.

Allgemeine Buchdrucker-Versammlung

Sonnabend den 22. Juli abends 8 1/2 Uhr im Gasthof zu den drei Königen.

Tagesordnung: 1. Die gegenwärtige Lage im Buchdruckgewerbe. 2. Wahl von zwei Beisitzern zum Gewerbegericht. 3. Angelegenheiten des Vereins „Gewerkschaftsrath“.

Um zahlreiches und pünktliches Besuch erbeten Der Einberufer.

Zentral-Vranteenkasse der Maurer zc. „Grundstein zur Einigkeit“

Sonntag den 23. Juli nachmittags 4 Uhr im Gasthof zu den drei Königen

ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal 1893. 2. Vorstands Wahl. 3. Verschiedenes. Der Vorsitzende: der Tagesordnung halber ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes zu dieser Versammlung zu erscheinen. Die örtliche Verwaltung.

Verein der Klempner von Halle und Umgegend.

Sonnabend den 22. Juli

Wassersfahrt nach der Rabeninsel (Inselchloßchen).

Abfahrt nachmittags 3 1/2 Uhr vom „Paradies“ Der Vorstand.

Delitzsch.

Sonntag den 23. Juli 1893 im Frühes Gasthaus

Drittes Stiftungsfest

des Fortbildungsvereins für Arbeiter.

Hierzu laden wir thätliche Freunde, sowie alle Freunde und Gesinnungsgenossen unserer Nachbarorte zu recht zahlreicher Theilnahme ein. Programm: Von nachmittags 3 Uhr ab Instrumental- und Gesangsconcert verbunden mit Kinderbelustigung. Von abends 8 Uhr Gartenillumination und Feuerwerk. Aufführung einiger lebender Bilder. Hieraus BALL. Schreibzettel wird nicht erbeten. Der Vorstand.

Auktion.

Sonnabend den 22. Juli vorm. 9 Uhr, Montag den 24. Juli und folgende Tage sollen die noch vorhandenen Waren in meinem

Schnitt- und Weißwarengeschäft

Geiststr. 67

öffentlich versteigert werden.

C. Leonhardt.

Ballhalla-Theater.

Direktion: Richard Hardt.

Neuer Spielplan!

Die Gebrüder Manelli, Brauerey-Gymnastiker am dreifachen Red. Hr. Paul Karro, Baudirektor mit anatomischen Figuren. — Glom Tom Belling (der berühmte „August“ des Circus Ring), Hauberey-Barock. — Brothers Edwin und Edwin, Brauerey-Gymnastiker an den römischen Ringen. — Hr. William H. Martin, Viktorin, Porträts, Rauch- und Landeskunst-Schnellmater. — Herr Georg Müller, Original-Gesangshumorist. — Die Julians, englische Tanz-Sängerinnen. (Auf allseitigen Wunsch weiter engagiert.) Beginn 8 Uhr Ende 11 Uhr

Concordia-Theater.

Donnerstag den 20. Juli Zum ersten Male:

Der lustige Krieg.

Große Operette in 3 Akten v. S. Strauß. Freitag: Der Bettelstudent. Nach 9 Uhr werden Schmittbüchse zu folgenden Preisen ausgeben: Saal 25 S, Balkon 2 und 3. Reihe 30 S, alle übrigen Plätze die Hälfte des Eintrittspreises.

Gesangver. Frohsinn.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Singstunde von jetzt ab Freitag abends 7 1/2 Uhr bei unserm Sangesbruder Streicher stattfindet. Der Vorstand.

Worgen Freitag Schlachtfest.

Th. Wolff, Interpr. n. 7.

Worgen Freitag Schlachtfest.

H. Bette, Martinsgasse 8

Lager-Räume,

möglichst mit Laden nebst Wohnung für ein Konsumgeschäft in Giebichenheim 1. September oder 1. Oktober bezugsfähig. Schriftliche Offerten werden gebeten, ihre Adressen bei O. Wittas, Giebichenheim, Altkönigsstr. 9, abzugeben.

Achtung!

Allen Freunden und Bekannten zur g. l. Notiz, daß bei dem Unterzeichneten der „Neue Welt Kalender“ sowie Dietrichs humoristischer Volkskalender pro 1894 eingetroffen sind. Bitte bei Bedarf mich gütig unterfragen zu wollen. Ferner mache ich auf meine 10 pfennig-tigsten Zigarren aufmerksam.

G. Richter, Holzporteur, 4. Berolinastraße 13 part.

Quillana-Kinde

(Panama-Extrakt) empfiehlt

Neumarkt-Drogerie

Albrechtstraße 1, Bernburgerstr. 66.

Geburtsstags- u. Patengeschenke.

Gute Karakenteten, Öhringe in jedem Genre von dem billigsten bis zum feinsten, nur neue ste Nupfer, Armbrüder, Ringe, Kreuze u. Medaillons in edel Gold und Double, Goldketten &c. &c., alles in eleganter Auswahl zu enorm billigen Preisen. Jedes Stück noch sauber in separaten Karton verpackt. Umtausch jederzeit gern gestattet.

J. Essig

Spezialgeschäft f. Schmuckartikel

gr. Ulrichstraße 41

Carbolsäure, Carbopulver, Chlorkalk

empfiehlt

E. Walthers Nachf.

Moritzwinger 1 und Steinweg 28.

Kräftiges Hausbrot, sowie gebackenes Weizenbrot liefert auf Wunsch frei ins Haus die Bäckerei Gaudsches

gr. Ulrichstraße 12. A. Mohndorf.

Kräftiges Hausbrot, sowie gebackenes Weizenbrot liefert auf Wunsch frei ins Haus die Bäckerei Gaudsches

gr. Ulrichstraße 12. A. Mohndorf.

Kräftiges Hausbrot, sowie gebackenes Weizenbrot liefert auf Wunsch frei ins Haus die Bäckerei Gaudsches

gr. Ulrichstraße 12. A. Mohndorf.

Kräftiges Hausbrot, sowie gebackenes Weizenbrot liefert auf Wunsch frei ins Haus die Bäckerei Gaudsches

gr. Ulrichstraße 12. A. Mohndorf.

Kräftiges Hausbrot, sowie gebackenes Weizenbrot liefert auf Wunsch frei ins Haus die Bäckerei Gaudsches

gr. Ulrichstraße 12. A. Mohndorf.

Merschburg.

Halte mein Mehl-, Viktualien- und Flaschenbier-Geschäft bei Bedarf bestens empfohlen bei außerordentlich billigen Preisen.

R. Ziesche, Postmarkt 10.

à 50 S.

Familien-Kalender.

à 50 S.

Die Volksbuchhandlung.

à 50 S. 5. Georg Zelting.

Weizenstärke f. Georg Zelting.

Ein Vordring sucht einen Schloffermeister (Kleinhandlung).

Eine Frau wünscht ein Kind in Pflege zu nehmen gr. Brauhausgasse 19.

Verbring nach E. Gieske, Badermeister, Herrensstr. 23.

Herrensachen werden gebleicht, gereinigt und gebügelt Vangelstraße 9, S. I.

Dreitägiger Kinder-Symposium, gut verk. verkauft billig Kammerstr. 19, S. II r.

Eine Grube zu verkaufen Unterberg 6, Wrehon.

Bettes Wassergeschäft aus dem Steinweg 44 S. 2. Sorte 42 S. empfiehlt A. Hoffmann, Berolinastraße 13.

Sudje zu kaufen einen gebrauchten Blech (ohne Aufsch.)

Wuchererstraße 59, Barbieregeschäft.

Ein Kinderwagen ist zu verkaufen Ephe 29, part.

Eine große französische Kaffeemühle verkauft Wanselstraße 50, Baden.

Wohnung

für 50 Thlr. zu vermieten Herrensstr. 29.

Fremdliche Wohnung für 108 M. zum 1. Oktober zu vermieten Giebichenheim, Wolffstr. 21.

Prüf. Stube als Schlafstube, nahe am Markt Weidenstraße 10, S. I.

Fremdbl. Schlafstube Lindenstraße 63, II. I.

Unabhängige Schlafstellen offen

Worgen Freitag: Schlafstube, H. Schmidt, Badergasse 58.

Wie gratulieren unserm Freund und Gassen Robert Schützer in Delitzsch zu seinem heutigen Geburtstag. Es ist Hoff wegen dem höchsten. Du rate mal?